Vorgehensweise bei Antreffen von Kampfmitteln

Generell gilt:
- Arbeiten SOFORT EINSTELLEN
- Bereich großräumig ABSICHERN
- Sofortige MELDUNG (siehe nächste Punkte)
- Bei Verdacht auf Kampfmittel keinesfalls Veränderungen am Fundstück und dessen Lage vornehmen.
- Keine Berührung – auch harmlos aussehende Fundstücke können Kampfmittel sein und bei unsachgemäßer Behandlung gefährlich werden!

Für den Laien gilt:
Hände weg … sonst sind Sie weg!

Meldung eines vermutlichen Kampfmittels:
Gemäß § 42 Abs. 4 Waffengesetz 1996 – WaffG ist bei Auffinden oder Wahrnehmen von Kampfmitteln oder sprengstoffverdächtigen Gegenständen unverzüglich die nächste Sicherheitsdienststelle zu verständigen.
Telefonkurzwahl **112** oder **133**

Vor dem Anruf sind folgende wichtige Angaben zu überlegen:

WER? Wer ruft an: Name, Telefonnummer (Handy), Firma bzw. Dienststelle

WAS? Kurzbeschreibungen:
- Welches Relikt wurde gefunden
- Wie sieht es aus (Größe, Form)
- Ist es vollständig oder teilweise freigelegt
- etc.

WO? Wo wurde das Relikt gefunden und wie kann der Einsatzdienst mit Einsatzfahrzeugen möglichst nahe zufahren. Nach Möglichkeit Einweiser für ein rasches Zufahren der Einsatzkräfte vorsehen.

Vorgesetzte, örtliche Bauaufsicht und Auftraggeber sind umgehend zu informieren.

Weiterführende Informationen

- ONR 24406-1
- ÖNORM B 1997-2
- Waffengesetz 1996
- Entminungsdienst http://www.bmlv.gv.at/organisation/gattung/entminungsdienst.shtml

Herausgegeben von der AUVA in Zusammenarbeit mit:

Arbeitsinspektion	www.arbeitsinspektion.gv.at
EOD	www.munitionsbergung.at
Keller Grundbau	www.kellergrundbau.at
MA 29 - Brückenbau und Grundbau	www.bruecken.wien.at
ÖBB Infrastruktur AG	www.oebb.at
VÖBU	www.vöbu.at
WKO Bundesinnung Bau	www.bau.or.at
WKO Bundesinnung Bauhilfsgewerbe	www.wko.at/Bauhilfsgewerbe

Medieninhaber und Verleger:
Allgemeine Unfallversicherungsanstalt
1200 Wien, Adalbert-Stifter-Straße 65

Kampfmittel

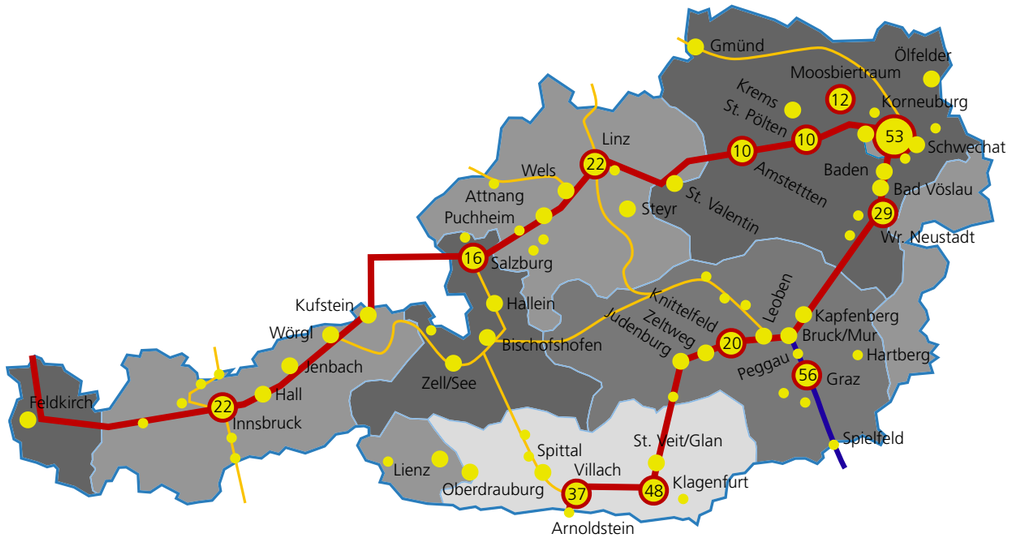
Der richtige Umgang mit Kriegsrelikten

www.auva.at

Was versteht man unter dem Begriff Kampfmittel?

Kampfmittel sind zur Kriegsführung bestimmte Gegenstände und Stoffe militärischer Herkunft bzw. Teile solcher Gegenstände, welche Sprengstoffe aller Art oder chemische Kampf-, Nebel-, Brand-, Reiz-, Rauch- oder Signalstoffe enthalten bzw. enthalten haben, außerdem Waffen aller Art oder wesentliche Teile von Waffen.

Das Risikopotential von Kampfmittel ist selbst nach 70 Jahren nicht zu vernachlässigen!

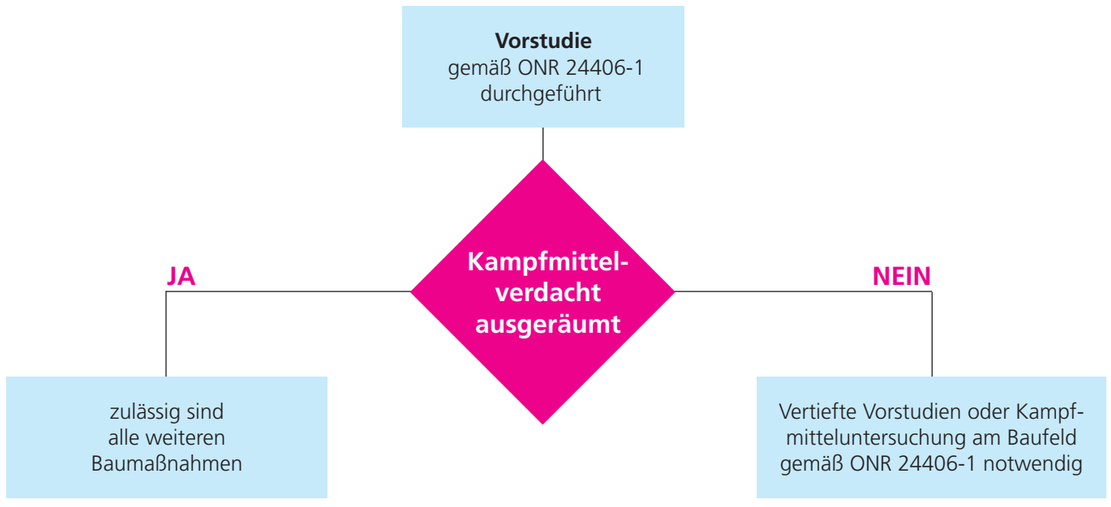


Darstellung der wichtigsten Hauptangriffsziele

Planungsphase

Kampfmittel sind Teile des Baugrundes und damit der Sphäre des Bauherrn zuzuordnen.

In der Planungsphase muss das Thema Kriegsrelikte bereits verpflichtend untersucht werden. Die Kriegsrelikteuntersuchung und Freigabe durch eine Fachfirma sollte mittels getrennter Ausschreibung und Vergabe bereits vor den eigentlichen Baumaßnahmen durchgeführt werden. Besteht konkreter Verdacht, ist eine gezielte Suche zwingend durchzuführen.



Kriegsluftbild 27. März 1945, Wien

Bauphase

Unabhängig von etwaigen Kampfmitteluntersuchungen sind bestimmte Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, wie z.B. Mitarbeiterunterweisungen zur Sensibilisierung bezüglich Kampfmittel.

Technische Erkundungsmöglichkeiten bezüglich Kampfmittel:
Kriegsrelikte können nicht direkt als solche gesucht werden, sondern nur Störungen und Anomalien, die für Kriegsrelikte charakteristisch sind. Niemand kann sagen, dass er ein Kriegsrelikt detektiert hat, sondern nur eine charakteristische Anomalie (z. B. Magnetfeld, Radarsignal). Anderslautende Aussagen sind unseriös!

Die unten angeführten Methoden sind maßgeblich von den örtlichen Gegebenheiten bestimmt:

	Methode	Kurzbeschreibung	Detektionstiefe	Leistung (Fläche/Tag)
Oberflächensondierungen	Geomagnetik	Mittels einer Sonde werden von der Oberfläche aus Anomalien des Erdmagnetfeldes festgestellt.	bis 3 m	bis 5.000 m²/Tag
	Elektromagnetik	Durch Sonden wird ein elektromagnetisches Feld aufgebaut. Beim Abschalten werden in 2 kurz aufeinander folgenden Zeitpunkten elektrisch leitfähige Körper detektiert.	bis 2 m	bis 3.000 m²/Tag
	Georadar	Mittels einer Sonde werden Reflektionen der Georadarwellen gemessen und ausgewertet. Detektierbar sind Körper und Bodenänderungen.	abhängig von den örtlichen Gegebenheiten	bis 800 m²/Tag
Bohrlochsondierungen	Geomagnetik	Abbohren eines Bohrloches + Einbringen einer Bohrlochsonde. Beim Zurückziehen werden Anomalien des Erdmagnetfeldes festgestellt.	abhängig von Bohrtiefe	bis 100 m²/Tag bei 8 m Tiefe
	Georadar	Abbohren eines Bohrloches+ Einbringen einer Bohrlochsonde. Beim Zurückziehen werden Reflektionen der Georadarwellen gemessen und ausgewertet. Detektierbar sind Körper und Bodenänderungen.	abhängig von Bohrtiefe	bis 100 m²/Tag bei 8 m Tiefe

Die Auswahl des Verfahrens muss von einem Experten für Kampfmittelbergung festgelegt werden.